

Liebe Freundinnen und Freunde,

der Einzug der AfD ins Europäische Parlament und in drei Landtage bisher sind mehr als genug! Die AfD ist damit die erfolgreichste Partei aus dem rechten Lager seit 40 Jahren und wenn sie weiterhin Bestand hat, hätte sie die Doktrin der CDU/CSU, deren Positionen selbst von wirtschaftsliberal bis nationalkonservativ reichen, dass keine Partei rechts von ihr bestehen dürfe, über den Haufen geworfen. Die AfD versucht sich einen seriösen Anschein zu geben, einen mit weißer Weste ohne braune Spuren. Sie weist Vorwürfe zurück, sie verbreite rechtes Gedankengut und distanziert sich nach außen von alten Rechten und von Neonazis sowieso. Und tatsächlich wäre es zu einfach wie nicht korrekt und weiterführend, sie als bloße Nazis anzugreifen. Rechtspopulismus erscheint passender, ist aber auch nur ein Hilfskonstrukt, sagt dieser Begriff doch wenig über die Inhalte der AfD-Politik, die Richtung ist damit aber deutlich angegeben.

Die AfD hat aus dem Scheitern von rechtspopulistischen Vorgängern à la *Die Republikaner*, *Die Freiheitlichen*, *Schill-Partei* oder *Bund freier Bürger etc.* gelernt. Sie versucht, das Stigma des Rechtspopulismus zu vermeiden, ein „unbelastetes“ Führungspersonal aufzustellen – und fällt dabei doch immer wieder mit knallharten rechten Positionen auf. Die AfD behauptet über sich, sie sei „weder rechts noch links“ [*Gründungsparteitag und B. Lucke passim u. ständig*] – genau diese Täuschung hat eine lange rechte Tradition. Das literarische Machwerk „Betrachtungen eines Unpolitischen“ war sehr politisch, nämlich stramm rechts – extrem nationalkonservativ; und auch die angeblich unpolitischen Beamten der Weimarer Republik waren sehr politisch, nämlich gleichfalls monarchiehörig wie nationalkonservativ.

Die AfD stützt sich massiv auf rechte Netzwerke. Medien, die zum Netzwerk der Neuen Rechten zählen, wie die „Junge Freiheit“, „Blaue Narzisse“ und die „Preußische Allgemeinen Zeitung“ verbreiten wohlwollende Berichterstattung, verlinken zur AfD, und ja, sie versuchen direkt auch Einfluss auf die AfD als Projekt der Rechten zu nehmen. Die extrem rechte Internetseite „politically incorrect“, die derzeit massiv die Pegida befördert, versucht augenblicklich die AfD zu pushen.

Der Kern der AfD war zunächst eine kleine Gruppe von Angehörigen der Elite – jedenfalls begreifen sich diese als solche. 1 Dutzend Wirtschaftsprofessorenkollegen von Bernd Lucke, mittelständische Unternehmer, Familienunternehmer – das ist der marktradikale, neoliberale Flügel. Ebenso wie der hinzugekommene Tausendsassa Olav Henkel, kompromissloser Vertreter der Kapitalinteressen. Aus solchen Elitenkreisen kommen so demokratische Gedanken, wie Verlust des Wahlrechts für Erwerbslose, wie Konrad Adam, eines von drei AfD-Vorstandsmitgliedern fordert, oder: Henkel hat schon in den 1990er Jahren das Elternwahlrecht für ihre minderjährigen Kinder gefordert; jetzt wieder aufgegriffen im sächsischen AfD-Wahlprogramm. Mit der AfD verbunden und zu ihrer Verbreiterung beigetragen hat sich das Netzwerk *Zivile Koalition*, des Ehepaares von Storch, sie eine geborene Herzogin von Oldenburg, die aktiv für die Rückgabe nach 1945 enteigneten Großgrundbesitzes streitet, wo sich extrem elitäres und reaktionäres Gedankengut mit Marktradikalismus verbindet. Diese Kreise sind keine Alternative zum wirtschaftlichen und politischen System, *gegen das Establishment*, wie die AfD gern beschwört – sie sind das System und das Establishment selbst.

Die AfD ist rassistisch, sie erklärt zwar z.B. , für ein „*offenes und ausländerfreundliches Deutschland*“ zu sein. Zugleich fordert sie, dass Sozialleistungen „*nur solche Zuwanderer erhalten, die in erheblichem Umfang Steuern bzw. Sozialversicherungsbeiträge in Deutschland gezahlt haben oder deren Eltern das getan haben.*“ Und logisch fordert sie die Ausweisung und Zurückführung, „*Wenn Zuwanderer in Deutschland keine ausreichenden Mittel ... zur Verfügung haben.*“ (Europawahlprogramm, S. 15).

In der Mitgliedschaft ist die AfD ein Sammelbecken von Mitgliedern und Funktionären früherer gescheiterter Gründungen rechter Parteien, insbesondere dem „Bund freier Bürger“, „Freiheit“, und der „freien Wähler“. Der autoritäre Führungsstil innerhalb der Partei kontrastiert auffällig mit der Programmatik für „direkte Demokratie“. Allerdings wird diese in plebiszitärem Sinne à la der von Blochers SVP in der Schweiz, nationalistisch, chauvinistisch, rassistisch gependet.

Personelle Verbindungen zur extremen Rechten lassen sich bei der AfD stets finden: Ein AfD-Kreisvorstandsmitglied war Teilnehmer am NPD-Jugendkongress im Frühjahr 2014, zwei sächsische AfD-Mitglieder sitzen für die NPD in Gemeinderäten. Vor 2 Wochen am 5.1.2015 trafen sich Personen in Frankfurt a.M., um dort eine Pegida-Bewegung zu organisieren, AfD-Vertreter neben dem hessischen Landesvorsitzenden der NPD. Die AfD erklärte, nicht gewusst zu haben, mit wem man da saß. Generell hat die AfD keine Berührungspunkte mit der extrem antisolidarischen, nationalchauvinistischen Pegida, im Gegenteil sie fischt dort geradezu.

Der Neonazismus erfährt weitgehend Ablehnung und ist isoliert. Eine politische Machtübernahme nach historischem Vorbild steht hierzulande nicht an. Wir wissen jedoch um seine Gefährlichkeit, weil er dazu taugt, das Klima im Land nach rechts zu verschieben, dies gelang ihm bspw. in den 1990er Jahren in der so genannten Asyldebatte. Heute sind die Zeiten anders. Rechtspopulisten wie die AfD aber wirken daran, das politische Klima nach rechts zu verschieben. Die zum bürgerlichen Lager gehörenden Parteien – und das ist inzwischen so breit wie nie – sind allzu leicht bereit, ihre Programmatik rechts anzupassen. Wie schnell das geht sehen wir beim Blick über den Rhein nach Frankreich. Künftige Regierungsbeteiligungen der AfD erscheinen möglich, wurde es doch bereits in der Union diskutiert, und wird vermutlich nur aktuell bis auf Widerruf abgelehnt. Mit einer solchen Verbindung ließen sich die Ziele einer rechtskonservativen Wende durchsetzen: noch verschärfte asoziale, marktradikale Wirtschafts- und Sozialpolitik, verschärfte Law und Order, Deutschland, Deutschland über alles und eine noch brutalisiertere Politik gegen Flüchtlinge bei gleichzeitiger Verwertung so genannter nützlicher Einwanderer. Dies alles vor dem Hintergrund, dass die marktradikale, vulgo kapitalistische Krise in Europa weitergehen wird und hierzulande künftig noch heftige Verwerfungen zu erwarten sind. Die Rechte in Europa und jetzt auch hier in Deutschland formiert sich, unterschiedlich zwar, aber über die Richtung gibt es keinen Zweifel. Der AfD ist jeder Versuch sich biederlich zu geben entgegenzutreten. Sie vertritt die Interessen des Kapitals, weil sie ihre eigenen sind, und bietet einem sich bildenden Massenanhang nur die vage Perspektive, im sozialdarwinistischen Hauen und Stechen die Hoffnung zu haben, ein paar Brosamen zu erhalten, weil sie sich als Deutsche gerieren können.

Die AfD ist keine Alternative - außer für Kapitalvertreter und Reaktionäre.

VVN-BdA Karlsruhe